

Kongress der dbb akademie

neueVerwaltung
10. Kongress mit Fachmesse eGovernment

- Dienstleistung aus einer Hand –

5. und 6. Mai 2009
Congress Center Leipzig

Eröffnung und Begrüßung

Peter Heesen
Bundvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 5. Mai 2009, 09.45 Uhr

Herr Minister,
verehrte Kongresspartner,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, Sie heute zu unserem diesjährigen Kongress „*neueVerwaltung*“ begrüßen zu können, der sich mit dem Thema „Dienstleistung aus einer Hand“ beschäftigen wird.

Mein besonderer Dank gilt zunächst dem Bundesminister des Innern, **Herrn Dr. Wolfgang Schäuble**, der in diesem Jahr die Schirmherrschaft für unseren Kongress übernommen hat und somit den Wert der Veranstaltung auf der Suche nach einer zukunftsfähigen modernen Verwaltung unterstreicht. Die Tatsache, dass das Bundesministerium des Innern dieses Jahr unser Hauptpartner ist, ist für uns ein Zeichen der Wertschätzung und verleiht der Veranstaltung eine besondere Note.

Es ist mir daher eine große Freude, Sie heute Morgen zu Ihrem Eröffnungsvortrag begrüßen zu können. Seien Sie uns ganz herzlich willkommen, sehr geehrter Herr Minister.

Viele von Ihnen, verehrte Gäste, waren auch schon in den letzten Jahren dabei. Für Ihr Interesse an der Thematik und Ihre Treue möchte ich mich auf das Herzlichste bedanken. Den neu hinzu gekommenen Teilnehmern kann ich versichern, dass ein überaus attraktives und innovatives Programm auf Sie wartet.

Dass Praxisorientierung beim Kongress groß geschrieben wird und „Networking“ für uns mehr als ein Modewort ist, zeigen neben den Vorträgen und Podiumsdiskussionen insbesondere die vierzig zeitversetzten Fachforen. Hier haben Sie in den über 120 Vorträgen die Möglichkeit, sich über neueste in der Praxis erprobte Projekte zu informieren und sich auszutauschen.

Nutzen Sie auch unsere Freeware-Workshops, in denen die Berufsakademie Gera Ihnen frei verfügbare Software von Behörden für Behörden bietet und nehmen Sie die Anregungen für die tägliche Praxis mit nach Hause.

Auch wenn die in diesem Jahr noch angestiegene Teilnehmerzahl eine andere Sprache zu sprechen scheint, war die Ausrichtung des diesjährigen Kongresses mit Fachmesse trotz der guten Resonanz der letzten Jahre nicht ganz problemlos.

Die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise haben auch wir zu spüren bekommen. Sponsoren und Aussteller waren in Bezug auf ihre Unterstützungsleistungen und Standbuchungen starken Restriktionen unterworfen.

Einer unser langjährigen Partner, das Haus **Microsoft**, das von der ersten Stunde an unsere Veranstaltung begleitet und inhaltlich bereichert hat, ist dieses Jahr zum ersten Mal leider nicht mit „an Bord“.

Umso herzlicher möchte ich mich für die Unterstützung und das Engagement der **DBV-winthertur** bedanken, die uns immer geholfen hat, die Qualität und Innovationskraft unseres Kongresses zu sichern.

Weitere wichtige inhaltliche Impulsgeber für den Kongress sind unsere beiden Forschungspartner. Das sind die **Fraunhofer Gesellschaft** und – erstmalig seit diesem Jahr - unser neuer Partner **VITAKO** (Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e.V.), die hier zentrale laufende Projekte vorstellen und wegweisende Inhalte präsentieren werden.

Last but not least möchte ich natürlich Sie, liebe Aussteller, begrüßen, die uns Ihre Produkte, Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen auf der Fachausstellung und in den Fachforen vorstellen. Von hier aus bereits jetzt ein herzliches Dankeschön für Ihr Engagement zum erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung.

Meine verehrten Damen und Herren,

zehn erfolgreiche Kongresse „*neueVerwaltung*“ sprechen für sich. Dabei ist auch für uns ein solch runder Geburtstag ein erfreulicher Anlass, innezuhalten, zu reflektieren und ehrlich Bilanz zu ziehen.

Das Jahr 2009 ist mit der nunmehr 10. Veranstaltung nicht nur für uns ein besonderes Jahr – es ist das Jahr einiger „runder“ geschichtsträchtiger Geburtstage.

In diesem Jahr erinnern wir an Ereignisse von größter Bedeutung für die Zeitgeschichte Deutschlands. Vor 60 Jahren wurden die beiden Staaten auf deutschem Boden gegründet und das Grundgesetz verkündet.

Vor 20 Jahren fiel während der friedlichen Revolution in der DDR die Mauer, das Symbol der deutschen Teilung. Leipzig stand in den ereignisreichen Tagen 1989 mit den Montagsdemonstrationen an vorderster

Front in einem Wendepunkt der Geschichte. Der legendäre Ruf der Leipziger Bürgerinnen und Bürger „Wir sind das Volk“ ging in die Geschichte ein.

Umso mehr freue ich mich, dass wir in all den zehn Jahren trotz alternativer Angebote von großen Messeveranstaltern der Stadt Leipzig „treu“ geblieben sind und heiße Sie deshalb willkommen in einer Stadt, die wie nur wenige andere auf eine reiche merkantile wie auch kulturelle Tradition zurückblicken kann.

Als wir uns für unseren ersten Kongress für Leipzig entscheiden haben, wollten wir demonstrieren, in welcher hervorragender Weise die ostdeutschen Bundesländer an einem zukunftsgerichteten Prozess der Reform von öffentlicher und privater Verwaltung beteiligt sind.

Damals wie heute setzte und setzt die Stadt Leipzig mit ihrer Wirtschaftsstrategie auf ausgewählte Zukunftsbereiche. Die Informationstechnologie ist eine davon. Wir sind daher auch stolz darauf, dass wir mit unserem Kongress unseren kleinen Beitrag zur strukturellen Entwicklung der Region Leipzig leisten konnten.

Voller Elan sind wir seinerzeit im Jahr 2000 in das neue Jahrtausend gestartet. Und wenn man bedenkt, dass zehn Jahre in der Informationstechnik „Hundejahre“ sind, haben wir mit unserem Kongress doch schon ein recht schönes Alter erreicht.

Die 10-jährige Geschichte unserer Kongressmesse *neueVerwaltung* ist - und das sage ich voller Stolz - eine Erfolgsgeschichte.

Ich will Ihnen auch gerne sagen, warum.

dbb und insbesondere die dbb akademie als Veranstalter und Ausrichter haben mit dem Kongress ein wichtiges Ziel erreicht: Zehn Jahre Kongressmesse *neueVerwaltung* - die Hoffnung, der im Jahre 2000 noch jungen Thematik eGovernment einen Raum für Erfahrungsaustausch und Diskussion zu geben, hat sich erfüllt. Heute ist eGovernment Treiber der Verwaltungsreform, die *neueVerwaltung* sein steter Begleiter als Informations- und Meinungsplattform.

Mittlerweile ist daher der Kongress in den Veranstaltungskalendern des öffentlichen Dienstes und der IT-Branche fest etabliert. Mit einer Teilnehmerverteilung von 60 % West zu 40 % Ost ist er eine gefragte gesamtdeutsche Veranstaltung geworden.

Im Zuge unseres 10-jährigen Jubiläums haben es sich die Verantwortlichen der dbb akademie nicht nehmen lassen, einmal die Entwicklung des Kongresses, der ja parallel dazu die Gesamtentwicklung des eGovernments widerspiegelt, in einer Broschüre genauer unter die Lupe zu nehmen.

Wo lagen und liegen Themenschwerpunkte? Wie haben sich bestimmte Projekte entwickelt? Wo stehen wir momentan?

Der Blick nach vorn darf natürlich auch nicht fehlen: Welche Trends im eGovernment lassen sich für die Zukunft erkennen?

Die Ergebnisse und Thesen hierzu finden Sie in der von der dbb akademie veröffentlichten Trendstudie mit dem Titel „eGovernment 2010 – Bilanz, Entwicklung und Trends“, die Ihren Teilnehmerunterlagen beigelegt ist.

Auf zwei Ergebnisse möchte ich in diesem Zusammenhang besonders hinweisen.

Vielleicht könnten es diejenigen unter Ihnen, die seit längerem treuer Besucher sind, bestätigen: Der Kongress selbst ist thematisch vielfältiger und damit auch größer geworden. Unser Schwerpunkt lag dabei aber nicht unbedingt auf der beständigen Erweiterung der Themenpalette. Im Gegenteil – von einigen speziellen Themen mußten wir Abschied nehmen und haben uns statt dessen für thematische Breite entschieden.

Und – auch das ist ein wichtiges Ergebnis: Die Themen von 2000 unterscheiden sich gar nicht so sehr von den heutigen. Schlagworte waren und sind u.a. Vernetzung, Integration, Prozeßorientierung, Portale.

Eines fällt bei der Analyse besonders ins Auge – nämlich das große Interesse der Teilnehmerschaft am Thema Wissensmanagement, sprich die Themen rund um Dokumentenmanagement, Archivierung, Datenbanken, DOMEA oder Content-Management.

Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, spricht hieraus nicht die Überzeugung, dass die Modernisierung der Verwaltung kein Selbstzweck ist, sondern der Wunsch danach, Wissen zu koordinieren, um die notwendige Vernetzung überhaupt möglich zu machen?

Und lassen Sie mich die Gedankenspiele noch weiter ausführen: Kann Vernetzung nicht erst dann gelingen, wenn das Wissen der Verwaltung so verteilt ist, dass es allgemein verfügbar ist? Wissen aber setzt Verstehen

voraus – und dies erfordert eine umfassende Qualifizierung des Personals – ein Thema, das dbb und dbb akademie stets ein wichtiges Anliegen ist.

Wissensmanagement ist aber noch mehr: Es ist auch ein zentraler Bestandteil von Qualitätsmanagement, denn die Nachvollziehbarkeit von Verwaltungsprozessen setzt Dokumentation und Transparenz voraus, die sich allgemeinen Qualitätsstandards öffnen muss.

All diese Überlegungen führen mich zu der Frage, wie es in diesen Zusammenhängen um eGovernment momentan bestellt ist.

Nicht umsonst steht unser diesjähriger Kongress unter dem Thema „Dienstleistung aus einer Hand“. Wer leistet für wen was? Was bedeutet Dienstleistung für die deutsche Verwaltung?

Bei genauerem Hinsehen wird klar: Eine Verwaltung ohne Digitalisierung und Vernetzung im großen Stil ist gar nicht mehr vorstellbar.

Das „e“ für „electronic“ ist im Tagesgeschäft von Verwaltung, Wirtschaft und Privatpersonen eine Selbstverständlichkeit: Steuererklärungen werden per Mausklick eingebracht, Amtswege auf dem Datenhighway erfragt und größtenteils erledigt.

eGovernment ist längst keine IT-Modeerscheinung mehr – es ist gelebte Praxis.

Dabei muss die öffentliche Verwaltung sich den Herausforderungen und Realitäten des 21. Jahrhunderts stellen, werden doch die Best Practices der Zukunft durch den Nutzungsgrad für die Kunden der Verwaltung – sprich Bürger und Wirtschaft - bestimmt.

Kontinuierlich und mit voller Kraft müssen wir deshalb weiter daran arbeiten, einfache, intuitiv zu bedienende, horizontal und vertikal integrierte Schlüsseldienste zu etablieren, die einen echten Mehrwert für Bürger, Verwaltung und Wirtschaft bieten. Schneller, besser, bequemer, billiger und sicherer – das ist die Devise.

In der virtuellen Gesellschaft ist es dabei eine Aufgabe des Staates, für das notwendige Maß an Sicherheit, Verbindlichkeit und Vertrauen zu sorgen. Aktiver Schutz von Informations- und Kommunikationssystemen gehört dazu. So soll das kürzlich initiierte Projekt De-Mail den sicheren Austausch zwischen Bürgern, Behörden und Unternehmen ermöglichen.

eGovernment wird deshalb nur dann erfolgreich sein, wenn das Vertrauen des Personals und der Bürger in die Sicherheit der IT-Prozesse und der IT-Infrastruktur gewährleistet ist.

Aber auch das ist Fakt: Um noch schneller und effektiver voranzukommen, müssen wir mit Volldampf darauf hinwirken, uns auszutauschen, voneinander zu lernen und enger zusammenzuarbeiten. Denn nur so besteht die Chance, Doppelarbeit, Parallelstrukturen und fehlende Anschlussfähigkeit unterschiedlicher Systeme zu vermeiden.

Erst wenn alle Verwaltungsebenen umfassend integriert sind, können Wirtschaft, Bürger und Verwaltung in vollem Umfang vom eGovernment profitieren.

Um diese Möglichkeiten auszuschöpfen, brauchen wir ein Höchstmaß an Kooperation und Integration. Wir brauchen Systeme und Ordnungen, die harmonisieren. Nur so lässt sich der viel kritisierte Flickenteppich beseitigen.

Mit der Einigung bei der Zusammenarbeit von Bund und Ländern im Rahmen der Föderalismusreform II können wir auf diesem Weg ein gutes Stück weiterkommen, eine eGovernment-Gesamtstrategie zu etablieren, in der sich die Teile des Puzzles zu einem Ganzen zusammenfügen lassen.

Die Vision des eGovernment als leistungsfähige, effiziente und kundenorientierte Verwaltung ist geprägt von einer Vielzahl ambitionierter Vorhaben und Projekten der Bundesregierung der vergangenen zehn Jahre, die mit der notwendigen Power dem Thema eGovernment einen gewaltigen Vortrieb beschert haben.

Hier ist bereits eine Menge erreicht worden.

Aus der Vielzahl der Initiativen möchte ich zwei herausgreifen, die meiner Ansicht nach „Knackpunkte“ zur Weiterentwicklung darstellen.

Die im März freigegebene einheitliche Behördennummer D 115 wird den Kontakt für rund zehn Millionen Menschen in Deutschland zu Behörden und Ministerien sehr viel einfacher, bürgerfreundlicher und serviceorientierter machen.

Auch die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie, die bis Ende Dezember dieses Jahres abgeschlossen sein muss, erzwingt nun ein koordiniertes Vorgehen aller staatlichen Ebenen. Und nicht zuletzt wurde deshalb Ende vergangenen Jahren auf dem Dritten Nationalen IT-Gipfel in

Darmstadt ein Papier veröffentlicht, das eine deutsche eGovernment-Gesamtstrategie vorgibt.

Diese Initiativen sind unerlässlich, um gemeinsam auf dem Weg weiterzukommen, denn die Zeit der Einzelkämpfer ist vorbei.

Sie stehen aber auch für ein neues Denken in der Verwaltung, nämlich das Denken vom Bürger als Kunde. In dieser neuen Denkweise muss sich nicht der Bürger den Verwaltungsabläufen anpassen, sondern umgekehrt.

Ebenso wie das Konzept der einheitlichen Ansprechpartner erfordert dies, die öffentliche Verwaltung durchgängig behörden- und verwaltungsebenenübergreifend prozessorientiert zu organisieren.

Hierin liegt die Herkulesaufgabe, die nicht nur einen Struktur-, sondern auch einen Kulturwandel erfordert und mit erheblichen Anstrengungen verbunden ist.

Ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung des neuen Denkens wird der Umbau der öffentlichen Verwaltung in eine konsequent kundenorientierte Organisation sein. Dies kann nur mit einer Veränderung tradierter Denkmuster geschehen – denn nicht mehr die eigenen Organisationsbedürfnisse, sondern Kundenbedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen, heißt, die Verwaltung von außen nach innen neu zu denken.

Ich meine, unser zukünftiger Weg muss uns deshalb unbeirrt und konsequent weiterführen in Richtung „One-stop-Government“. Mit dem seit Ende Dezember 2008 in Kraft getretenen Vierten Gesetz zur Änderung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften kann also in absehbarer Zeit „One-stop-Government“ auch für deutsche Bürger und Unternehmen Realität werden.

Einen weiteren Gesichtspunkt möchte ich nicht unerwähnt lassen: Bei der Weiterentwicklung der öffentlichen Verwaltung kommt es mindestens im gleichen Maße auf die Menschen sprich Mitarbeiter an. Als Bundesvorsitzender einer gewerkschaftlichen Spitzenorganisation und ehemaliger Vorsitzender der dbb akademie als Bildungseinrichtung gestatten Sie mir den Hinweis, dass auch Investitionen in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig sind.

Auch wenn in Zeiten der Wirtschaftskrise und fehlender Etats Weiterbildung gerne auf die lange Bank geschoben wird – den Anforderungen modernen eGovernments sind die Beschäftigten durch ihre herkömmlichen Ausbildungen häufig nicht gewachsen. Hier muss aus meiner Sicht

unbedingt nachgelegt werden – und zwar richtig, mit angepaßten Personalentwicklungskonzepten.

Der demografische Wandel schafft darüber hinaus Sachzwänge, die ein sofortiges Handeln erfordern.

Wer für den öffentlichen Dienst in Zeiten von Geburtenrückgängen und Überalterung spart – an Weiterbildung, Neueinstellung und verbesserter Einkommensentwicklung -, wird auf lange Sicht eine hohe Zeche zahlen müssen.

Verehrte Gäste, bei aller Arbeit sollten aber Vergnügen und Entspannung nicht zu kurz kommen. Wie in den Vorjahren laden wir Sie, liebe Gäste, zu unserer Abendveranstaltung mit niveauvoller Unterhaltung in der eindrucksvollen Glaskuppelhalle des CCL ein. Dort erwartet Sie ein attraktives Abendprogramm mit dem Entertainer und Physiker **Vince Ebert**, dessen Sachbuch „Denken Sie selbst! Sonst tun andere es für Sie“ übrigens seit Monaten in der Bestsellerliste geführt wird, mit Musik der **Princess Jo** und einem ausgezeichneten Buffet.

Und wem das Glück hold ist, der kann auch noch tolle Preise gewinnen. Unsere Tombola verheißt nicht nur wertvolle Gewinne, sondern erfüllt auch einen guten Zweck. Der Erlös kommt der Deutschen KinderKrebshilfe zugute.

Ihnen, verehrte Anwesende, wünsche ich wichtige und wertvolle Erkenntnisse und weiterführende Ansätze für Ihren Alltag.

Das Wort hat nun Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister des Innern.

Der 10. Kongress *neueVerwaltung* ist hiermit eröffnet.